





Vorwort

Unter Fördern in der Schule wurde Jahrzehnte lang allein die besondere Unterstützung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler verstanden. Natürlich ist es wichtig, dieser Schülergruppe zu helfen.

Genauso richtig ist es aber auch, hoch begabte Kinder speziell zu fördern. Denn hoch begabt zu sein heißt noch nicht automatisch „sehr gut“ in der Schule zu sein. Hoch begabte Kinder und Jugendliche benötigen deshalb Unterstützung. Denn unsere Gesellschaft braucht Eliten – praktische und akademische. Viel zu lange ist das vernachlässigt, um nicht zu sagen, zum Tabu erklärt worden.

Das Saarland hat ein vorbildliches Fördersystem aufgebaut, das von der Beratungsstelle Hochbegabung koordiniert wird.

Diese Broschüre informiert Eltern und Lehrkräfte umfassend. Es ist die erste Zusammenstellung aller Fördermöglichkeiten für hoch begabte Kinder und Jugendliche.

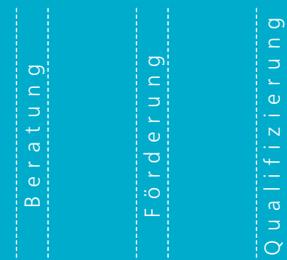
Jürgen Schreier
Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft

Gerechtigkeit in der Bildung

Über Jahrzehnte war das Thema Hochbegabung praktisch vollständig aus der (bildungs-) politischen Diskussion gestrichen. Erst in den letzten Jahren haben es neue politische Mehrheiten im Saarland ermöglicht, dass neben der Förderung lernschwacher Schüler die Aufmerksamkeit für besondere Begabungen erhöht wurde. **Gerechtigkeit in der Bildung bedeutet Förderung entsprechend der individuellen Fähigkeiten.** Daraus resultiert die Verpflichtung zur frühzeitigen Entdeckung und Entwicklung aller Potenziale der jungen Menschen.

In Deutschland gibt es eine Reihe von Institutionen und Behörden, die sich jeweils mit Teilaspekten der Hochbegabtenförderung befassen. Die **Konzeption im Saarland** sieht dagegen vor, dass die verschiedenen Dienstleistungen aus einer Hand von der **Beratungsstelle Hochbegabung** in Dillingen angeboten werden. Danach basiert das Konzept der Hochbegabtenförderung auf drei Säulen: **Beratung, Förderung, Qualifizierung.**

Hochbegabtenförderung



Beratungsstelle Hochbegabung

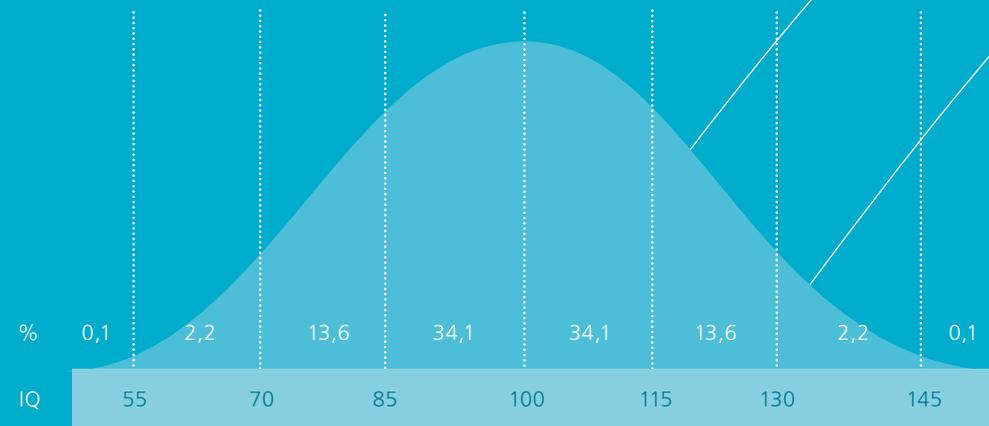
Was ist Hochbegabung?

Eine Mischung aus Albert Einstein und Harry Potter – das ist eine weit verbreitete Alltagsvorstellung von einem Genie, einem Hoch-Begabten. Solche Menschen sind neugierig, lernen schneller als Gleichaltrige, verfügen über hervorragende analytische Fähigkeiten und entwickeln eine überlegene Rhetorik.

Diese Merkmale reichen jedoch für eine eindeutige Definition des Begriffes Hochbegabung keineswegs aus. Bei der Vielzahl von psychologischen Modellen hat man sich darauf verständigt, Hochbegabung mit Hilfe der kognitiven Intelligenz zu definieren. Darunter versteht man die Fähigkeit, sich in neuen Situationen effektiv durch Einsicht zurecht zu finden oder Aufgaben durch Denken zu lösen. Dies wird durch das schnelle Erfassen von Beziehungen ermöglicht, nicht durch Erfahrung.

Für die kognitive Intelligenz eines Menschen gibt es kein absolutes Maß mit einem zugehörigen Messgerät, wie etwa Körpergewicht und Waage. Vielmehr ist der sogenannte Intelligenzquotient (IQ) ein relativer Wert, der durch den statistischen Vergleich der kognitiven Leistungsfähigkeit einer Gruppe ermittelt wird.

Im Prinzip geht man dabei so vor, dass der Intelligenz-Test vor einem Einsatz als Messinstrument zuerst „geeicht“ wird. Dazu wird er von einer hinreichend großen Gruppe gleichaltriger Testpersonen bearbeitet. Die Auswertung der Lösungen ergibt schließlich eine statistische Verteilung, die nach dem Mathematiker Carl Friedrich Gauß (1777 – 1855) als Gauß-Normalverteilung bekannt ist.



In der grafischen Darstellung wird die Anzahl der Personen auf der senkrechten Achse und der Umfang der jeweils erzielten korrekten Lösungen als Maß für das kognitive Potenzial auf der waagerechten Achse aufgetragen. Diese Achse wird nach statistischen Methoden mit einer Skala versehen, dem Intelligenzquotienten IQ.

Dem Maximum als Mittelwert der intellektuellen Leistungsfähigkeit wird willkürlich der Wert IQ = 100 zugeordnet. Von diesem Mittelwert fällt die Kurve symmetrisch nach links (geringeres kognitives Potenzial) und nach rechts (höheres kognitives Potenzial) ab. Damit wird deutlich: nach dieser Festlegung gibt es statistisch genau so viele Menschen eines Jahrganges mit IQ = 85 wie mit IQ = 115. Zwischen diesen beiden Werten liegen rund 68 % aller Menschen.

Nach allgemeiner Übereinkunft spricht man von Hochbegabung ab einem IQ-Wert von 130. Etwa 2 % eines Jahrganges besitzen ein derart hohes kognitives Potenzial. Für das Saarland bedeutet das rund 200 hoch begabte Kinder und Jugendliche pro Jahrgang. Zur Verdeutlichung: in jedem Jahrgang einer 2-zügigen Grundschule findet man statistisch verteilt ein hoch begabtes Kind.

Zur Messung des Intelligenzquotienten wird der jeweilige Test unter genau vorgegebenen Bedingungen bearbeitet. Diese Standardisierung ist eine der Grundbedingungen für die Vergleichbarkeit der Testergebnisse. Aus dem Umfang der korrekten Lösungen kann dann auf den IQ geschlossen werden.

Der IQ gibt lediglich eine Disposition an, d.h. die Voraussetzung für hervorragende schulische Leistungen. Für die Umsetzung eines vorhandenen Potenzials in Leistung müssen entsprechend günstige Umfeldbedingungen gegeben sein. Ohne gezielte Förderung bleibt die Hochbegabung unter Umständen unentdeckt. Ein Fallbeispiel: ein 16-jähriger Junge musste bei einem IQ von 142 ohne Schulabschluss das Gymnasium nach der 8. Klasse verlassen.



Warum Hochbegabtenförderung?

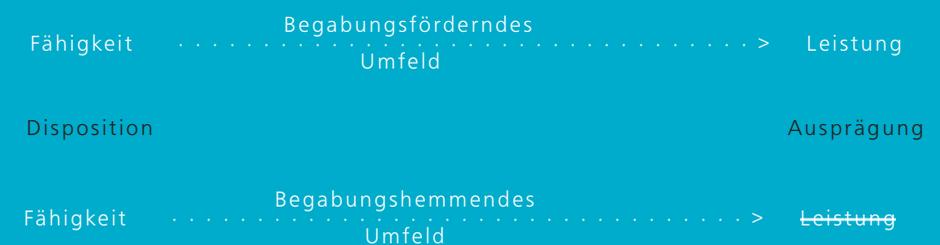
Das Klischee vom kleinen Wunderkind, das spielend und mühelos alle schulischen Anforderungen und noch viel mehr meistert und dem alle Herzen zufliegen, ist leider nur eine Facette, wie sich Hochbegabung äußern kann. Von Einzelfällen abgesehen ist die Umsetzung des vorhandenen Potenzials in Höchstleistung das Ergebnis intensiver Förderung und Forderung. Wird dies versäumt, so kann das, was eigentlich als Potenzial angelegt ist, diesen Kindern zum Verhängnis werden. In einer sich verengenden Spirale von Unterforderung können sie mit Rückzug oder mit Verhaltensstörungen reagieren.

Beispiel: Kevin, 7 Jahre, IQ 146, hat so massive Verhaltensprobleme, dass er nach vielfältigen Therapien nun auf dem Weg in die Sonderschule für Erziehungshilfe ist. Rechtzeitiges Erkennen der Problematik und gezielte Förderung hätten diesen Absturz verhindern können.

Im Gegensatz zu der Gabe, die diese Kinder besitzen, ist ein solcher Leidensweg zunächst keinesfalls vorgezeichnet. Er wird jedoch beschränkt, wenn hoch begabte Kinder ihre Fähigkeiten nicht hinreichend entfalten und ausleben können:

- weil sie nicht erkannt werden,
- weil ihre Umwelt mit Unverständnis, Unsicherheit oder Misstrauen auf sie reagiert,
- weil das Vorurteil noch weit verbreitet ist, dass hoch Begabte ohnehin im Vorteil seien, ihnen alles in den Schoß falle und sie es auch ohne Unterstützung schaffen werden
- oder ganz einfach: weil es in Deutschland bis vor kurzem als politisch unkorrekt galt, die Vokabeln „Hochbegabung“ oder „Elite“ zu gebrauchen.

Hochbegabung ist nicht gleich Hochleistung. Damit ein Kind eine seinem Begabungspotenzial entsprechende Leistung erbringen kann, muss es adäquat gefördert werden. Passiert das nicht, so leisten diese Kinder weniger, als sie aufgrund ihrer Fähigkeiten könnten. Nicht selten gelten sie in der Schule dann als schwierig, fallen durch ihr Verhalten auf. Zwischen ihren schulischen Leistungen und ihren intellektuellen Möglichkeiten liegen Welten.



Bei herausragenden Leistungen kann auf das Vorhandensein einer hohen Begabung geschlossen werden. Umgekehrt ist es aber nicht möglich, von einer nicht gezeigten Leistung auf eine nicht vorhandene Begabung zu schließen.

Von den hoch Begabten wird jeder siebte bis zur Oberstufe des Gymnasium zu einem „underachiever“, d.h., die schlechten schulischen Leistungen stehen im krassen Gegensatz zum vorhandenen kognitiven Potenzial. Im Extremfall kann dies bis hin zum absoluten Schulversagen führen.

In den saarländischen Schulgesetzen wird die Hochbegabung nicht explizit genannt. Implizit enthalten ist sie jedoch in § 1 (1) des Schulordnungsgesetzes, wonach sich der Auftrag der Schule daraus bestimmt „... dass jeder junge Mensch ohne Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Lage das Recht auf eine seinen Anlagen und Fähigkeiten entsprechende Erziehung, Unterrichtung und Ausbildung hat...“. Auf der Basis dieser gesetzlichen Bestimmung ergibt sich jedoch auch für hoch begabte Schüler der Anspruch auf angemessene Förderung. Lange Zeit existierte eine begabungsspezifische Förderung nur im sonderschulpädagogischen Bereich.

Wie erkenne ich Hochbegabung?

Hochbegabung kann zweifelsfrei nur über den Weg der Diagnostik von entsprechend ausgebildeten und erfahrenen Psychologen mit Hilfe von Intelligenztests festgestellt werden. Im Saarland sind hierfür die Schulpsychologischen Dienste zuständig. Ein Verzeichnis befindet sich auf Seite 28.

Dem Erkennen von Merkmalen, die auf eine Hochbegabung hinweisen, kommt eine entscheidende Bedeutung zu. Gefordert sind hierbei Elternhaus sowie Kindergarten und Schule gleichermaßen. Hoch begabte Kinder sind stark individualistisch geprägt, entsprechend komplex und vielfältig sind auch die Merkmalsmuster, die auf das besondere kognitive Potenzial hindeuten. Deshalb wird vor der Anwendung einfacher Check-Listen gewarnt, die in vielen populärwissenschaftlichen Publikationen speziell für Eltern immer wieder kritiklos nachgedruckt werden. Die darin enthaltenen Punkte (z.B. „Hoch begabte Kinder brauchen wenig Schlaf“, oder „Hoch begabte Kinder beginnen früh zu sprechen“) sind eher geeignet, vorhandene Klischees und Vorurteile zu nähren statt Entscheidungshilfe zu sein.

Die Landeskonzferenz der Saarländischen Schulpsychologinnen und Schulpsychologen hat Empfehlungen zur Diagnostik hoch begabter Schülerinnen und Schüler an saarländischen Grundschulen erarbeitet. Die folgende Liste mit Verhaltensweisen zu verschiedenen Kategorien sowie die Beschreibung der Testverfahren wurden dieser Vorlage entnommen.

Nicht alle aufgeführten Merkmale treffen bei allen hoch begabten Kindern zu. Wenn jedoch viele Merkmale bei einem Kind auffallen, kann ein Intelligenztest zur genaueren Diagnose herangezogen werden. Einige Merkmale fallen bereits im Kindergarten auf, andere sind auch später zu beobachten.

Mögliche Auffälligkeiten im Kindergartenalter

Hat schon einen ausgefallenen Wortschatz, drückt sich sehr gewählt aus.

■ ■ ■ ■ ■

Besitzt ein gutes Gedächtnis für Lieder, Gedichte und Ereignisse, die evtl. weit zurück liegen.

■ ■ ■ ■ ■

Lernt vor der Einschulung ohne größere Hilfe lesen.

■ ■ ■ ■ ■

Kennt geometrische Figuren.

■ ■ ■ ■ ■

Zählt über zehn oder zwanzig hinaus und löst einfache Rechenaufgaben.

■ ■ ■ ■ ■

Lernen und Denken bei motivierten hoch begabten Kindern

Zeigt extreme Wissensbegierde, die Eltern werden mit Fragen gelöchert.

■ ■ ■ ■ ■

Zeigt sehr hohes Detailwissen in einzelnen Bereichen.

■ ■ ■ ■ ■

Besitzt einen für sein Alter ungewöhnlich großen Wortschatz.

■ ■ ■ ■ ■

Gebraucht eine ausdrucksvolle, vielgestaltige und flüssige Sprache.

■ ■ ■ ■ ■

Benutzt beim Schreiben ungewöhnliche Wörter mit schwierigen Bedeutungen; zeigt einen reichhaltigen Wortschatz bei Aufsätzen.

■ ■ ■ ■ ■

Kann sich neue Fakten schnell merken und fehlerfrei wiedergeben.

■ ■ ■ ■ ■

Will ganz genau wissen, wie etwas funktioniert.

■ ■ ■ ■ ■

Verblüfft durch seine Gedankengänge.

■ ■ ■ ■ ■

Durchschaut schnell Ursache-Wirkung-Beziehungen.

■ ■ ■ ■ ■

Sucht nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden.

■ ■ ■ ■ ■

Erkennt schnell grundlegende Prinzipien; wendet sie richtig an.

■ ■ ■ ■ ■

Kann gut analytisch denken; komplizierte Dinge werden in überschaubare Einheiten zerlegt.

■ ■ ■ ■ ■

Verblüfft durch logisches Denken und hat knappe und genaue Antworten parat.

■ ■ ■ ■ ■

Kann gut Rechenaufgaben lösen.

■ ■ ■ ■ ■

Kann gut mit Symbolen und Tabellen umgehen, z.B. Landkarten, Stadtpläne oder Diagramme.

■ ■ ■ ■ ■

Stellt schnell zutreffende Verallgemeinerungen her.

■ ■ ■ ■ ■

Hat eine gute Beobachtungsgabe.

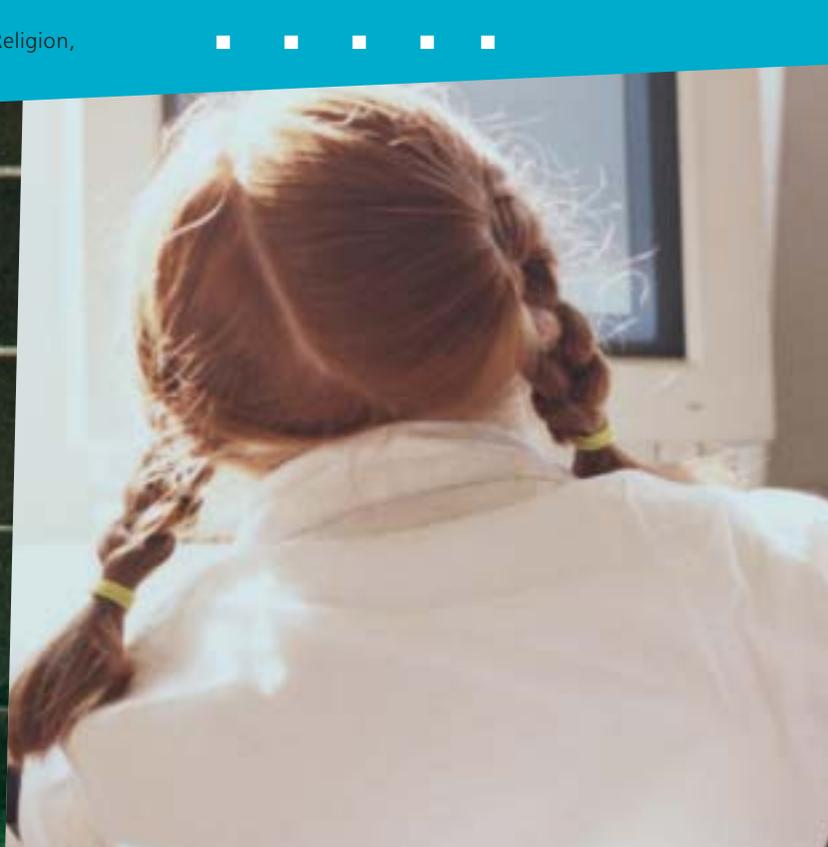
■ ■ ■ ■ ■

Hat ein gutes Gedächtnis für Zahlen und Symbole.

■ ■ ■ ■ ■

| | Trifft nicht zu | | Trifft in besonderem Maße zu | | |
|---|--------------------------|--------------------------|------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Gibt längere Darstellungen eines Sachverhaltes auch nach geraumer Zeit (Monate) korrekt wieder. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Lernt leicht und schnell und bedarf kaum einer Wiederholung von Anleitungen und Erklärungen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Liest viel und vor allem Bücher, die über seine Altersstufe deutlich hinaus gehen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Denkt kritisch, unabhängig und wertend. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Arbeitshaltung und Interessen | | | | | |
| Kann sich mit einem bestimmten Interessengebiet oder Thema (Wissensbereich, Sammeln, musische Tätigkeit) über längere Zeit konzentriert beschäftigen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Will Aufgaben immer vollständig lösen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Mechanische Arbeiten und Routinearbeiten, bei denen man nicht nachdenken muss, werden häufig lustlos erledigt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Lässt sich nicht mit fadenscheinigen Antworten abspeisen, hakt auf Antworten weiter nach. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Strebt nach Perfektion. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ist selbstkritisch. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Arbeitet gern unabhängig, um Probleme durchdenken zu können. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Setzt sich hohe Leistungsziele, die mit einem Minimum an Anleitung und Hilfe durch Erwachsene erreicht werden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Interessiert sich für „Erwachsenen“-Themen (Politik, Umweltfragen, Religion, Philosophie, Sexualität, u.a.). | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

| | Trifft nicht zu | | Trifft in besonderem Maße zu | | |
|---|--------------------------|--------------------------|------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Soziales Verhalten | | | | | |
| Beschäftigt sich häufig mit Begriffen wie Gerechtigkeit, Gut-Böse, Recht-Unrecht. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Besitzt ein ausgeprägtes Moralbewusstsein und lehnt körperliche Gewalt grundsätzlich ab. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Prüft Meinungen von Autoritäten, bevor sie akzeptiert werden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Übernimmt Verantwortung. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ist zuverlässig in Planung und Organisation. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Bevorzugt meist ältere Spielgefährten oder Erwachsene. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ist auf der Suche nach Gleichbefähigten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Will über seine Situation selbst bestimmen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Kann sich in andere einfühlen und ist daher für politische und soziale Probleme aufgeschlossen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Zeigt sich auffallend individualistisch. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |



Intelligenztests

Zur Messung der kognitiv-intellektuellen Begabung wurden viele verschiedene Tests entwickelt. Für die Anwendung zur Diagnostik hoch begabter Kinder und Jugendlicher empfehlen die Schulpsychologen des Saarlandes Verfahren, die sprachfrei konstruiert sind. Diese erfassen die wesentlichen Aspekte intelligenten Verhaltens (Grundintelligenz), wobei die Einflüsse des Milieus, der regionalen und sozialen Herkunft sowie vorhergehende Lernerfahrungen und erworbene Bildungsinhalte weitgehend ausgeschaltet werden (culture fair). Diesen Ansprüchen genügen folgende Testverfahren:

- CFT1 Grundintelligenztest Skala 1
- CFT 20 Grundintelligenztest Skala 2
- CPM Coloured Progressive Matrices

Ergänzend dazu werden für diese Fragestellung zwei weitere Verfahren empfohlen, die über das nonverbal-figurale, quantitative und räumliche Denken hinaus auch Aussagen über die verbalen Fähigkeiten und sprachlichen Strukturen eines Kindes zulassen:

- Kognitiver Fähigkeitstest KFT 1 – 3
- Kognitiver Fähigkeitstest KFT 4 – 12

Zur Untersuchung der qualitativen Aspekte von Hochbegabung schlagen die Schulpsychologen Verfahren vor, die möglichst viele Informationen über das Kind liefern können:

- HAWIK III Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Kinder
Individualtest zur Untersuchung der kognitiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 16 Jahren
- K-ABC Kaufmann-Assesment-Battery for Children
Der K-ABC-Test misst Intelligenz, die definiert wird als die Art und Weise, in der ein Individuum Probleme löst und Informationen verarbeitet. Er liegt in der deutsch-sprachigen Fassung für einen Altersbereich von 2,5 bis 12,5 Jahre vor.
- AID Adaptives-Intelligenz-Diagnostikum
Intelligenztest für Kinder im Altersbereich von 6 bis 15 Jahre

Nicht allein die intellektuelle Leistungsfähigkeit eines Schülers, sondern auch seine Leistungsbereitschaft bestimmt den Schulerfolg. Dies ist vor allem bei erwartungswidrigen Schulleistungen (underachiever) von Bedeutung. Deshalb ist es sinnvoll, weitere Persönlichkeitsstrukturen zu erfassen. Dazu dienen folgende Verfahren:

- Aufmerksamkeits-Belastungs-Test d2
- Persönlichkeitsfragebogen für Kinder PFK 9 – 14
- Angstfragebogen für Schüler AFS
- Hamburger Neurotizismus- und Extraversionskala für Kinder und Jugendliche HANES-KJ
- Anstrengungsvermeidungstest AVT

Alle genannten Test-Verfahren dürfen nur von psychologisch ausgebildeten Personen mit entsprechender diagnostischer Erfahrung durchgeführt werden. Zudem ist sicher zu stellen, dass es sich bei den jeweiligen Tests um die aktuelle Ausgabe handelt.

Ein seriös erstelltes psychologisches Gutachten sollte folgende Inhalte besitzen:

- Anamnese
 - Entwicklungs- und Lebensgeschichte
 - Familiärer Hintergrund
 - Schullaufbahn
- Fragestellung/Anlass der Untersuchung
- Testverfahren und Ergebnisse
- Verhaltensbeobachtungen bezüglich der Fragestellung
 - in der Untersuchungssituation
 - als Lehrerbeobachtung
 - als Elternbeobachtung
- Selbstauskünfte des Kindes zum Untersuchungsanlass
- Zusammenfassung
- Schlussfolgerungen und Empfehlungen



Wie können Potenziale gefördert werden?

Durch Individualisierung im Unterricht und vielfältige Maßnahmen der äußeren Differenzierung wird bereits versucht, den individuellen Begabungsniveaus besser gerecht zu werden. Sowohl im unteren als auch im oberen Begabungsbereich stoßen diese Maßnahmen jedoch häufig an ihre Grenzen. Zusätzliche Fördermaßnahmen werden notwendig.

Die Maßnahmen zur Förderung hoch begabter Kinder und Jugendlicher in der Schule werden meist in zwei Kategorien eingeteilt:

- Organisatorische Maßnahmen zur Schulzeitverkürzung: **Akzeleration**
- Zusätzliche inhaltliche Angebote: **Enrichment**

Dabei muss betont werden, dass die isolierte Verkürzung der Schulzeit (Akzeleration) keine Hochbegabtenförderung im engeren Sinn darstellt. Sinnvoll ist eine gegenseitige Ergänzung und Unterstützung, wobei die einzelnen Maßnahmen individuell auf das Kind abgestimmt sein sollen.

Akzeleration

Hoch begabte Kinder lernen oft deutlich schneller als gleichaltrige Kinder und bringen bereits vor Schuleintritt ein größeres Wissen und ein höheres Maß an Fertigkeiten mit. Deshalb ist es wichtig, die Kinder rechtzeitig einzuschulen. Das traditionelle Einschulungsalter von sechs Jahren führt zu altershomogenen, nicht aber zu entwicklungshomogenen Klassen.

Rechtzeitige Einschulung

Die Möglichkeit der vorzeitigen Einschulung ist im Saarland in § 2 des Schulpflichtgesetzes geregelt. Gegenüber früheren Zeiten wurden die gesetzlichen Bestimmungen gelockert. Danach entscheidet bei Kindern, die nach dem 1. Juli bis zum 31. Dezember eines Jahres das 6. Lebensjahr erreichen (so genannte „Kann-Kinder“) allein die Schulleitung nach einem Beratungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten über die vorgezogene Einschulung. Darüber hinaus können nach der neuen Regelung auch Kinder eingeschult werden, die erst im darauf folgenden ersten Halbjahr sechs Jahre alt werden. In diesen Fällen muss die Schulleitung vor einer Entscheidung die Stellungnahme eines Schul- oder Amtsarztes und eines Schulpsychologen einholen.

Das saarländische Schulgesetz ermöglicht also eine kindorientierte, individuelle Handhabung des Einschulungszeitpunktes. Nach einer Statistik des Kultusministeriums vom August 2002 hat die Zahl der vorzeitigen Einschulungen in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Allerdings sind deutsche Schülerinnen und Schüler bei der Einschulung im Mittel mehr als ein halbes Jahr älter als die Kinder im benachbarten Frankreich.

Eltern und die Erzieherinnen der Kindergärten neigen dazu, den Kindern noch ein Jahr „Schonraum“ zu gewähren, in der Hoffnung, dass das Kind dann den schulischen Anforderungen besser gewachsen ist. Allerdings führt die Unterforderung der Kinder genauso zu Schwierigkeiten wie eine Überforderung. Werden Kinder aufgrund „mangelnder sozialer Reife“ bei der Einschulung zurückgestellt, zeigen sie bei der Einschulung oft eine körperliche Überlegenheit und durch ihre bisherige kognitive Unterforderung starke Motivationsprobleme.

Überspringen von Klassen

Das Überspringen von Klassen stellt für hoch begabte Kinder eine Möglichkeit dar, der kognitiven Unterforderung, der Langeweile und nachlassender Motivation entgegenzuwirken.

Viele Lehrerinnen und Lehrer nehmen oft eine ablehnende Haltung ein, da sie das Kind noch nicht für emotional reif genug halten. Dabei besteht die Gefahr, dass schlechtes Benehmen als Zeichen von Unreife oder mangelnder Erziehung gedeutet wird. Die Kinder drücken auf diesem Weg jedoch ihre Unzufriedenheit durch andauernde Unterforderung aus. Deshalb sollten bei einer Beurteilung der emotionalen Reife auch die Eltern und ein Schulpsychologe mit einbezogen werden.

Grundvoraussetzungen für das Überspringen einer Klasse sind:

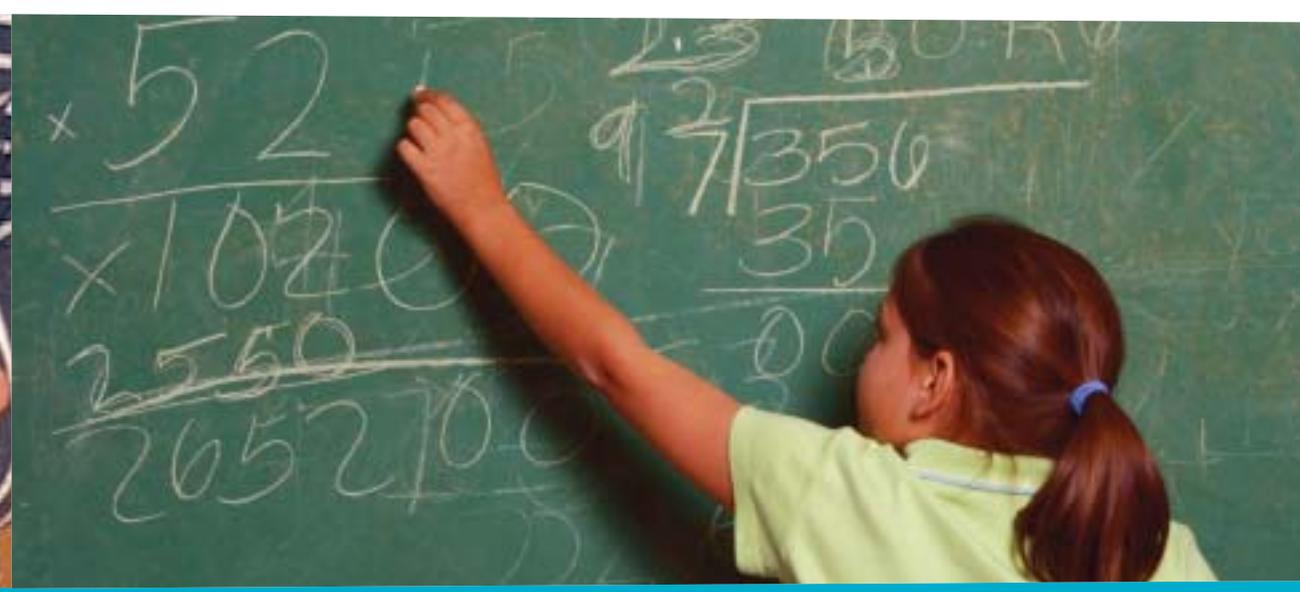
- die Kinder „springen“ aus eigener Überzeugung;
- ein hohes Durchhaltevermögen und eine hohe Motivation;
- die aufnehmenden Lehrkräfte sollten dem Springen keinesfalls ablehnend gegenüberstehen und eine Probezeit von mindestens sechs Wochen, in der ein Rückspringen möglich ist, gewähren.

Es muss jedoch davor gewarnt werden, zu hohe Erwartungen an das Überspringen zu knüpfen, da hoch begabte Kinder womöglich schon nach kurzer Zeit wieder an der Klassenspitze stehen und sich erneut unterfordert fühlen. Für die einzelnen Schulformen gibt es in den jeweiligen Zeugnis- und Versetzungsordnungen (ZVO) entsprechende Regelungen.

Teilunterricht in höheren Klassen

Wenn Kinder in einem Bereich (z.B. Mathematik) besondere Leistungen erbringen, kann es sinnvoll sein, sie am Unterricht der nächst höheren Klassenstufe teilnehmen zu lassen. Sie arbeiten dann auf dem Niveau ihrer Begabung, ohne aus dem Sozialgefüge ihrer Klassenkameraden herausgelöst zu werden. Die Kinder schreiben dabei die Leistungsüberprüfungen der jeweiligen Klassenstufe mit und erhalten hierfür ihre Zeugnisnote. Die Teilnahme an dieser Maßnahme wird im Zeugnis vermerkt.





Enrichment

Enrichmentprogramme bieten Lerninhalte an, die die Themen des Lehrplans verbreitern oder vertiefen (vertikales Enrichment) oder im normalen Unterrichtsstoff nicht enthalten sind (horizontales Enrichment).

Binnendifferenzierung

In einer Stillarbeitsphase bearbeiten fortgeschrittene Schüler anspruchsvollere Themen als ihre Mitschüler. Die Aufgaben sollten die Verknüpfung einzelner Fertigkeiten, aktives Problemlösen oder den Transfer von Fertigkeiten auf neue Inhalte umfassen.

Freies Arbeiten

Die Kinder verlassen für einige Stunden der Woche den Klassenraum und können sich beispielsweise in der Bücherei oder im Lernmittelzimmer mit Nachschlagewerken, Zeitschriften oder Lernmaterialien beschäftigen. Sie gehen eigenen Interessen nach, müssen aber an einer (selbstgestellten) Fragestellung arbeiten.

Spezialkurse

Die Kinder verlassen den regulären Unterricht und treffen sich mit Kindern aus höheren Klassen zu einem Spezialunterricht, in dem bestimmte Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, der kritischen Betrachtung und des Problemlösens vermittelt werden.

Belegung zusätzlicher (Leistungs-)Kurse

Im Rahmen der Möglichkeiten, die der Stundenplan zulässt, können je nach Interesse zusätzliche Grund- oder Leistungskurse belegt werden.

Arbeitsgemeinschaften/Förderkurse

Besonders interessierte und befähigte Schüler werden außerhalb der regulären Unterrichtszeit entsprechend gefördert. In Arbeitsgemeinschaften werden Themen aus den Bereichen Sprache, Mathematik, Naturwissenschaft oder Technik, die außerhalb des Lehrplans liegen, bearbeitet.

Schülerwettbewerbe

„Jugend musiziert“, „Schüler experimentieren“/„Jugend forscht“ oder „Jugend trainiert für Olympia“ sind Wettbewerbe, die der Förderung besonders interessierter und befähigter Schüler/innen dienen. Ziel dieser Wettbewerbe ist es, dass sich Schüler in ihren persönlichen Neigungs- und Begabungsbereichen verstärkt engagieren und Kreativität und Leistungsbereitschaft entwickeln.

Akademien

Besonders in den Sommerferien werden von verschiedenen Organisationen Akademien mit speziellen Kursangeboten veranstaltet. Die längste Tradition hat dabei die Deutsche SchülerAkademie, die von „Bildung und Begabung e.V.“ in Bonn ausgerichtet wird. Der Zugang erfolgt in der Regel über eine Nominierung durch die Schule oder über die einschlägigen bundesweiten Wettbewerbe. In Einzelfällen sind auch Selbstbewerbungen möglich. Darüber hinaus gibt es spezielle Angebote für das Saarland (siehe Seite 20 – 22).

Außerschulische Möglichkeiten

Was Eltern tun können

Eltern sollten den Wissensdurst und die Neugier der Kinder nicht bremsen. Das große Interesse von Vorschulkindern an Buchstaben und Zahlen sollte nicht unterbunden werden. Die spätere Freude am schulischen Arbeiten geht erfahrungsgemäß verloren, wenn die Kinder in ihrem Wissensdrang gebremst werden.

Dem Kind sollten Anlaufstellen und Möglichkeiten geboten werden, in denen es seine Interessen verwirklichen kann. Dazu gehören z. B. Bibliotheken u.ä., in denen sie ihren Wissensdurst stillen können. Auch Computer und Internet stellen sinnvolle Medien zur Informationsbeschaffung dar.

Spezielle Kurse/Vereine

Wichtig ist der Kontakt zu gleich befähigten Kindern. Im Kontakt mit gleich begabten Kindern sammeln sie Erfahrungen, die hoch Begabten in der Schule vor-enthalten bleiben. Beim Heranführen an ihre Leistungsgrenzen stellen sie fest, dass es auch andere Kinder gibt, die genauso schnell begreifen können und die die gleichen Möglichkeiten des Denkens haben wie sie selbst.



Was tut das Saarland für hoch begabte Kinder?

Die **Beratungsstelle Hochbegabung** wurde im Sommer 2000 am Technisch-Wissenschaftlichen Gymnasium (TWG) in Dillingen eingerichtet. Zu ihren Aufgaben gehört:

- die Beratung von Eltern und Pädagogen aller Schulformen
- die Vorbereitung und Organisation der SommerAkademie (Klassen 1 – 6), der JuniorAkademie (Klassen 7 – 10) und der Saarländischen SchülerAkademie (Gymnasiale Oberstufe)
- die Konzeption und Organisation des Modellprojektes Hochbegabtenförderung an saarländischen Schulen
- die Organisation und Durchführung von Studientagen für Schüler/innen der Grundschule und der Sekundarstufe I
- die Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen

Eine Aufgabe der Beratungsstelle Hochbegabung ist es, die Pädagogen in Kindergärten und Schulen für die Thematik Hochbegabung zu sensibilisieren, um hoch begabte Kinder rechtzeitig zu erkennen und zu fördern. Darüber hinaus erfahren die Eltern dieser Kinder eine individuelle und zielgerichtete Beratung, damit sie ihrer besonderen Verantwortung auch gerecht werden können.

Beratung

Die Beratung interessierter bzw. betroffener Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer erfolgt telefonisch oder nach Terminvereinbarung in einem persönlichen Gespräch. Dabei wird in jedem Einzelfall verabredet, ob die Eltern allein oder gemeinsam mit dem Kind teilnehmen. Weiterhin kann auch die verantwortliche Lehrerin/der Lehrer und ein Vertreter des Jugendamtes oder einer anderen beteiligten Behörde eingeladen werden. Über das Sekretariat des Technisch-Wissenschaftlichen Gymnasiums sind Herbert Jacob als Leiter der Beratungsstelle oder Sandra Behrend als verantwortliche Lehrerin für die Durchführung des Modellprojektes Hochbegabtenförderung in der Grundschule zu erreichen.

Darüber hinaus besucht Frau Behrend nach Terminabsprache auch diejenigen Schulen, die an der Thematik besonderes Interesse zeigen oder an denen Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden, die in die Fördergruppen aufgenommen wurden. Über die Beratung hinaus geht es dabei auch um die Erarbeitung schulspezifischer Fördermöglichkeiten.

Die Beratungsstelle Hochbegabung versteht sich als eine pädagogische Einrichtung. Die Hochbegabten-Diagnostik und Therapie gehören nicht zu ihren Aufgaben. Für diese Zwecke sind die Schulpsychologischen Dienste zuständig.

Förderung

Die konkrete Förderung hoch begabter Kinder und Jugendlicher findet im Saarland auf mehreren Ebenen statt. Das Angebot soll schrittweise flächendeckend und bedarfsorientiert ausgebaut werden.

Fördergruppen Grundschule

Im Rahmen des Modellprojektes Hochbegabtenförderung in der Grundschule erhalten hoch begabte Schülerinnen und Schüler an einem Tag pro Woche in Kleingruppen eine spezielle Förderung, die sie außerhalb des Regelunterrichts besuchen. Bei der Vermittlung der Förderinhalte wird dabei auf Nachhaltigkeit geachtet, damit die Kinder aufgegriffene Ideen zu Hause oder in ihrer Stammklasse selbständig weiter entwickeln können. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass die spezielle Förderung von Kindern und Eltern sehr gut angenommen wird. Zudem werden die Stammklassen entlastet.

Bei den **Fördertagen** handelt es sich um eine Enrichment-Maßnahme, in der das übliche Unterrichtsangebot ergänzt, nicht etwa ersetzt wird. Eine Besonderheit bei den Fördergruppen stellt eine **schulformübergreifende Gruppe** mit Kindern der Klassenstufen 4 – 6 dar. Mit der Einrichtung dieser Gruppe soll das Ziel einer kontinuierlichen Begabungsförderung beim Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen verfolgt werden. Zugang zu den Fördergruppen haben Kinder mit einem schulpsychologischen Gutachten im Rahmen der Aufnahmekapazität. Die Zuweisung erfolgt zum Beginn eines Schuljahres durch die Beratungsstelle Hochbegabung.

Am **Fördertag für Hochbegabte** wird nach dem Konzept des aktiv-entdeckenden Lernens gearbeitet. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern wird der Unterricht in Form einer Vernetzung von Inhalten verschiedener Bildungs- und Fachrichtungen (Philosophie, Naturwissenschaften, Sprachen,...) in Kombination mit unterschiedlichen Lehr- und Lernformen gestaltet. Der pädagogisch-didaktische Schwerpunkt liegt dabei nicht primär auf der Wissensvermittlung, sondern auf der Einübung individueller Lernstrategien und -kompetenzen und der Förderung sozialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

In offenen, projektorientierten Unterrichtssituationen, in denen den Kindern komplexe Aufgaben gestellt und die Anforderungen nach oben nicht begrenzt werden, kann jedes Kind auf seinem individuellen Niveau den Einsatz seines Wissens, seiner Fertigkeiten, seiner Phantasie und Kreativität selbst bestimmen. Ein weiteres Ziel ist es, die Ausdauer und Leistungsfähigkeit zu stärken.

Der Regelunterricht soll von den Effekten des begabungsfördernden Unterrichts profitieren: inhaltlich, indem Schüler von ihren Projekten berichten, psychologisch, indem die Lern- und Arbeitsmotivation in den Regelunterricht einfließt. Begleitet wird dies durch unterstützende Maßnahmen an der jeweiligen Schule, die Lehrerinnen/Lehrer auf Anfrage bei der Beratungsstelle in Anspruch nehmen können.

Wie sich bisher zeigte, wirkt sich der Umgang mit Gleichbegabten in den Zusatzkursen günstig auf das Sozialverhalten aus. Auch die Arbeitshaltung, die Motivation, das Interesse, die Ausdauer und der Umgang mit Arbeitstechniken verbesserten sich in den Gruppen nachhaltig.

Studientage

Da die Anfragen zur Teilnahme an den Fördergruppen weitaus höher sind als die derzeitigen Kapazitäten, werden zusätzlich sogenannte Studientage angeboten. Das Programm erscheint jeweils im Juli und Dezember und kann bei der Beratungsstelle angefordert werden. Bei erstmaliger Bewerbung um Teilnahme ist eine Empfehlung der jeweiligen Schule erforderlich. Ein entsprechendes Formular liegt dem Programm bei. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler werden für die Dauer der Studientage vom Besuch des regulären Unterrichts befreit. Schulen können auch von sich aus solche Projektstage anbieten und dabei die Hilfe der Beratungsstelle in organisatorischen und inhaltlichen Fragen in Anspruch nehmen.

Beispiele vergangener Studientage

- Drucktechnik und Telekommunikation (Deutsches Museum München)
- Experimentier- und Knobelnachmittag (TWG Dillingen)
- Planetenwelten - Sternstunden (Planetenwanderweg am Nonnweiler Stausee, Sternwarte Peterberg)
- Auf den Spuren vergangener Kulturen (Kardinal-Wendel-Haus, Homburg)
- Erlebte Geschichte – das Mittelalter entdecken (Burg Derneck, Schwäbische Alb)
- Mikro- und Makrokosmos (Deutsches Museum München)
- Weihnachtsveranstaltung
- Kinderüberraschungseierfigurenerfinderwerkstatt
- Leben am Meer: Von Wattwürmern, Deichen und Sturmfluten (St. Peter-Ording)

Akademien

Die Akademien finden jeweils in den Sommerferien statt. Das Saarland bietet drei Akademien, die sich an Schülerinnen und Schüler aller Alterstufen von der 1. bis zur 12. Klasse richten:

- Saarländische SommerAkademie (Klassen 1 – 6)
- Saarländische JuniorAkademie (Klassen 7 – 10)
- Saarländische SchülerAkademie (Klassen 11/12)

Der Standort für alle Akademien ist das Kardinal-Wendel-Haus in Homburg. Die Kurs- und Akademieleiter sind engagierte Pädagogen, Studenten oder Wissenschaftler von Universitäten. Als finanzielle Eigenbeteiligung der Teilnehmer wurde bisher je nach Akademie ein Betrag von 100 – 200 Euro erwartet. Die Akademien zählen als außerschulische Unterrichtsveranstaltung.

Die jeweilige Konzeption ist an die Zielgruppe angepasst. Gemeinsam sind für alle Akademien jedoch folgende Teilnahmevoraussetzungen:

- Interesse am Thema
- Bereitschaft zur engagierten Mitarbeit
- Durchgängige Anwesenheit während der gesamten Dauer einschließlich Übernachtung und Wochenenden

Die Programme werden zum Jahresende veröffentlicht. Parallel dazu erhalten die Schulen die Aufforderung, geeignete Schülerinnen und Schüler vorzuschlagen. Eine Selbstnominierung ist nur in Ausnahmefällen möglich. Zur Dokumentation des ernsthaften Interesses an einer Teilnahme bewerben sich die benannten Schülerinnen und Schüler schriftlich um einen Platz.

Beispiele:

Saarländische SommerAkademie 2002
Von der Höhle zum Hochhaus

Unser Leben vollzieht sich maßgeblich in Räumen, die uns durch die Architektur vorgegeben sind. Diese bebaute, gestaltete Umwelt hat dabei erheblichen Einfluss auf unser Wohlbefinden, auf unser Lebensgefühl, ja sogar auf unsere Persönlichkeit. Architektur ist in allen Lebensbereichen gegenwärtig. Die ständige Verfügbarkeit, die Selbstverständlichkeit führt jedoch dazu, dass diese Wirkungen größtenteils unbewusst bleiben.

Über verschiedene Wege soll den Kindern die Welt der Architektur eröffnet und eine intensivere Art des Sehens vermittelt werden. Nicht ein detailliertes Fachwissen oder Stilkunde stehen im Vordergrund, sondern vielmehr ein erlebnisorientiertes Kennenlernen der Wissenschaft, das den Grundstein für eine (anhaltende) positive Einstellung zur Architektur und zur Umweltgestaltung legt.

Saarländische SommerAkademie 2003
Vorbild Natur

Vorbild Natur bedeutet nicht einfach, die Natur in technischen Produkten und Anwendungen nachzuahmen – es sollen keine „Naturkopien“ entstehen. Vielmehr ist es das Ziel der inhaltlichen Beschäftigung, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie und wo die Menschen die Strukturen und Strategien der Natur als Vorbilder für technische Erfindungen nutzen können.

Diese Fragestellung überschreitet die künstlich geschaffenen Grenzen der bekannten Wissenschaftsdisziplinen: Biologie, Physik, Chemie, Werkstoffwissenschaft, Mathematik, Architektur, Statik, Pharmazie und spezielle Teilbereiche dieser „Fächer“ helfen bei der Suche nach den Antworten.

In den letzten Jahren entstand eine eigene wissenschaftliche Disziplin, die dieses Thema intensiv bearbeitet: die Bionik. Eine Definition des Begriffes lautet: Lernen von der Natur als Anregung für eigenständig-technisches Gestalten (Werner Nachtigall, 1997). Für dieses Lernen sind in der SommerAkademie drei Schwerpunkte vorgesehen:

- (Fort-)Bewegung
- Materialien
- Bausysteme

Neben dem Erarbeiten der erforderlichen theoretischen Grundlagen werden die Schüler auch praktische Modelle zu den jeweiligen Problemstellungen konstruieren. Darüber hinaus ist die Vermittlung von Methodenkompetenz ein wichtiger Bestandteil der SommerAkademie. Dazu gehören:

- Das Suchen nach Informationen
- Das Verarbeiten von Informationen
- Exaktes Beobachten und Dokumentieren
- Visualisieren von Sachverhalten
- Mündliches und schriftliches Präsentieren

In diesem Zusammenhang wird von den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern eine schriftliche Darstellung ihrer Arbeit angefertigt, die in Form einer CD-ROM die gemeinsam verbrachte Zeit dokumentieren soll. Insgesamt können 30 Kinder an den beiden Terminen teilnehmen.

Quelle: Informationen der
SommerAkademien

Saarländische JuniorAkademie 2003

Vorbild Natur

Erstmals findet im Sommer 2003 eine Akademie für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I statt. Zeitgleich mit den beiden SommerAkademien und zum gleichen Thema arbeiten über 50 Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Werkstätten am Vorbild Natur.

In Kooperation mit „Bildung und Begabung e.V.“ in Bonn sollen in den kommenden Jahren in möglichst vielen Bundesländern JuniorAkademien für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I angeboten werden. Der Start erfolgt in 2003 mit Akademien im Saarland und in Rheinland-Pfalz.

Saarländische SchülerAkademie 2003

Die Saarländische SchülerAkademie für Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe, die sich in der Konzeption an die Deutsche SchülerAkademie anlehnt, fand erstmals im Oktober 1999 statt. Seitdem ist dieses Angebot zu einem festen Bestandteil der Hochbegabtenförderung des Landes geworden. Insgesamt haben bereits über 200 Jugendliche zwei Wochen ihrer Ferien gemeinsam in den SchülerAkademien verbracht.

Ziel der SchülerAkademie ist es, Schülerinnen und Schülern eine intellektuelle und soziale Herausforderung zu bieten, sie miteinander in Kontakt zu bringen und sie zusammen mit besonders qualifizierten Lehrkräften und Experten an anspruchsvollen Aufgabenstellungen ihres Interessenbereiches arbeiten zu lassen. Das Niveau ist zwischen dem eines Leistungskurses und dem von Hochschulstudiengängen angesiedelt, wobei großer Wert auf das fächerübergreifende Lernen und das Erkennen von Zusammenhängen über die Grenzen der traditionellen Schulfächer hinaus gelegt wird.

Konkret werden folgende Ziele angestrebt:

- Erweiterung und Vertiefung vorhandener Kenntnisse,
- Kennen lernen neuer Gebiete,
- Wissenschaftliches Arbeiten,
- Verbesserung der Technik des mündlichen Vortrags,
- Schriftliche Darstellung unter Beachtung wissenschaftlicher Standards,
- Selbständiger Wissenserwerb und selbständige Wissensverarbeitung,
- Arbeit im Team und wechselseitige Nutzung der jeweiligen individuellen Stärken,
- Abklärung persönlicher Begabungen und Fähigkeiten.

Die Konzeption der Akademie basiert auf folgenden Prinzipien:

- Besonders befähigte und motivierte Schülerinnen und Schüler werden von den Schulen vorgeschlagen und nach erfolgreicher Bewerbung um einen der 45 Plätze zur Teilnahme zugelassen.
- Die Einführung der Teilnehmer in ein bestimmtes Themengebiet erfolgt durch Lehrkräfte, Vertreter der Hochschulen und durch andere, außerschulische Experten. Jeder Kurs wird von zwei Kursleitern bzw. Kursleiterinnen geleitet.
- Die Kurse sollen nicht nur Wissen vermitteln, sondern sie sind auch auf das Einüben und Praktizieren von systematischem strukturellem Denken angelegt.
- Die Kursthemen decken sowohl den mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen als auch den geisteswissenschaftlichen und den gesellschaftswissenschaftlichen Bereich ab. Über die Vermittlung der Kursinhalte hinaus werden die Teilnehmer auch mit den Techniken der Informationsbeschaffung, -verarbeitung und der Präsentation von Ergebnissen vertraut gemacht. Jede Kursgruppe erstellt eine Dokumentation ihrer Arbeitsergebnisse und referiert im Laufe der Akademie vor den Teilnehmern anderer Kurse über ihre Arbeit.
- Die Kursarbeit wird ergänzt durch kursübergreifende kulturelle, musikalische, sportliche und soziale Aktivitäten. Für diese Zwecke stehen Sportanlagen und Übungsräume zur Verfügung. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler werden dazu angeregt, selbst solche Aktivitäten anzubieten. Zur Koordination der musikalischen Aktivitäten und der Leitung des Akademie-Chores, der mit der Gestaltung eines Gottesdienstes die Akademie nach außen darstellt, ist ein „kursübergreifender Musiker“ Mitglied im Betreuersteam.

Kurse im Jahr 2003:

- Bioinformatik: Vom Genom zum Medikament
- Marketing: Unternehmen auf Kundenfang?
- Philosophie: Schönheit in Philosophie, Literatur und Bildender Kunst und ihre Rolle in der Gesellschaft



Weitere Vorhaben der Beratungsstelle

Ab dem Schuljahr 2003/2004 werden einzelne Fördergruppen für die Sekundarstufe I eingerichtet. Ähnlich wie bei dem Modellprojekt Hochbegabtenförderung in der Grundschule sollen damit Erfahrungen zum Aufbau des Netzwerkes saarländischer Schulen, die sich in der Hochbegabtenförderung besonders engagieren, gewonnen werden. In Kooperation mit der Beratungsstelle Hochbegabung werden hierzu spezifische Schulprogramme erstellt. An mehreren Standorten wurden bereits Arbeitsgemeinschaften zur Förderung hoch begabter Kinder eingerichtet.

Mit Studientagen für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II erfährt die Hochbegabtenförderung im Saarland eine weitere Ergänzung. Von den ehemaligen Teilnehmern der SchülerAkademien werden solche Angebote seit langem gewünscht.

Weitere Angebote für Schülerinnen und Schüler

Für besonders interessierte und motivierte Schülerinnen und Schüler existieren besonders in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern Angebote außerhalb des Unterrichts, die prinzipiell auch zur Hochbegabtenförderung genutzt werden können. Landesweit organisierte Zirkel und Arbeitsgemeinschaften gibt es für Mathematik, Physik, Chemie und Biologie. Auch die bundesweiten Schülerwettbewerbe eignen sich für die Förderung hoch begabter Kinder und Jugendlicher. Die jeweiligen Ansprechpartner für diese Angebote sind auf Seite 29 aufgelistet.

Speziell für Schülerinnen und Schüler der Klassen 12 und 13 an Gymnasien gibt es seit dem Wintersemester 2002/2003 mit dem Saarbrücker Juniorstudium eine Möglichkeit, bereits vor dem Abitur im Fachbereich Mathematik/Informatik und in den Ingenieurwissenschaften ein Studium an der Universität des Saarlandes zu beginnen. Die Auswahl der Juniorstudenten erfolgt nach dem Vorschlag der Schulen am Ende der Klassenstufe 11. Im günstigsten Fall können die Studenten mit dem Juniorstudium ihr reguläres Studium um zwei Semester verkürzen. Nähere Informationen erhält man bei den Ansprechpartnern (siehe Seite 29) oder im Internet unter www.juniorstudium.de

Qualifizierung

Zur Umsetzung der Förderkonzepte in den Schulen werden sensibilisierte und qualifizierte Pädagogen benötigt. Im Studium und auch während des Referendariats spielte das Thema Hochbegabtenförderung in der Vergangenheit praktisch keine Rolle. Entsprechend groß sind die Defizite bei den Lehrerinnen und Lehrern in Konfrontation mit den Problemen, die heute aus fehlender oder unzureichender Förderung resultieren. Auch die Lehrerfortbildung war bisher nicht in der Lage, die Situation entscheidend zu verbessern.

Deshalb startete im März 2002 eine Qualifizierungsmaßnahme, an der insgesamt 30 Lehrkräfte aus saarländischen Grundschulen teilnahmen. Ziel der einjährigen Fortbildungsserie war es, theoretische und praktische Kenntnisse zur Planung und Gestaltung förderlicher Lernumwelten für hoch begabte Kinder zu vermitteln. Im April 2003 begann die zweite Qualifizierungsrunde, an der sich über 40 Pädagogen aus Grundschulen und Gymnasien beteiligten. Die Teilnehmer erhalten zum Abschluss ein entsprechendes Zertifikat. Sie sollen beim Aufbau eines landesweiten Netzwerkes von Schulen, die sich in der Förderung hoch begabter Schülerinnen und Schüler engagieren, mitwirken.

Regelmäßige Treffen mit den Lehrerinnen und Lehrern der Fördergruppen dienen der Koordination der Förderprojekte und ihrer fachlichen Begleitung. Insgesamt umfasst die Qualifizierungsmaßnahme etwa 15 Veranstaltungen, die z.T. halbtägig, ganztägig und als Blockveranstaltung angeboten werden. Neben einer wissenschaftlichen Grundlegung zur Hochbegabung und Kenntnissen aus dem Bereich der Diagnostik sind konkrete Fördermöglichkeiten in den einzelnen Fachdisziplinen sowie die Auswahl und das Erstellen adäquater Lernmaterialien ebenso Thema der Fortbildungsreihe wie die Entwicklung von Beratungskompetenz im Umgang mit Eltern, Schülern und Kollegen.

Darüber hinaus werden mehrtätige Veranstaltungen an besonderen Lernorten (z. B. Deutsches Museum in München) angeboten. Weiterhin besteht die Möglichkeit, in den bereits bestehenden Fördergruppen zu hospitieren bzw. zu unterrichten und dort eigene Erfahrungen im Umgang mit hoch begabten Kindern zu sammeln.



Wie fangen wir an unserer Schule an?

Alle Möglichkeiten der Begabtenförderung (z.B. Überspringen, Teilunterricht, Grouping) sollten ausgenutzt werden, denn für jedes Kind kann eine andere Form der Förderung sinnvoll oder richtig sein und ihm die Chance eröffnen, seinen Fähigkeiten besser Ausdruck zu verleihen. Neben den hoch Begabten sind statistisch weitere 8 % der Schülerinnen und Schüler einer Klasse unterfordert. Dies entspricht einem IQ ab etwa 120. Auch diese Kinder profitieren von Fördermaßnahmen, die es ihnen ermöglichen, auf hohem Niveau komplexe und kreative Aufgabenstellungen zu bearbeiten. Bei allen Maßnahmen ist zu beachten, dass nicht eine quantitative, sondern eine qualitative Differenzierung das Ziel ist.

Prinzipiell kann ein Begabungsförderungsprogramm an einer Schule auf zwei Ebenen aktiviert werden:

- Über die integrative Förderung im Klassenverband
- Über die Einrichtung klassenübergreifender Förderprogramme bzw. Förderung außerhalb des regulären Klassenverbandes

Diese beiden Möglichkeiten schließen sich keineswegs aus, sinnvoll ist eine gegenseitige Ergänzung. Die Entscheidung über die konkrete Gestaltung des Begabungsförderungsprogramms ist letztlich von den jeweiligen schulspezifischen Rahmenbedingungen abhängig. Dabei können die Erfahrungen der Beratungsstelle Hochbegabung genutzt werden.

Die folgenden Schritte sind zur Einführung eines Programms zur Begabungsförderung in einer Schule nötig:

1. Festlegung einer Konzeption

Das gesamte Kollegium sowie die Elternvertreter einigen sich im Rahmen einer Konferenz auf eine Konzeption zur Begabtenförderung. Leitfragen:

- Wer soll gefördert werden?
- Wie erfolgt die Auswahl der Schüler und Schülerinnen?
- Welche Formen der Begabtenförderung kommen an der Schule in Frage?
- Welche organisatorischen Maßnahmen sind notwendig?
- Welche Stunden stehen für besondere Angebote zur Verfügung?
- Auf welche finanzielle, fachliche, zeitliche, außerschulische Unterstützungssysteme kann die Schule zurückgreifen?
- Wer stellt sich zur Arbeit in einem Kernteam zur Koordination des Programms zur Verfügung?
- Gibt es die Möglichkeit/den Bedarf zur Zusammenarbeit mit einer Nachbarschule?

In jedem Fall sollte die Konzeption schriftlich fixiert und jederzeit für alle Beteiligten nachvollziehbar sein. Dies gilt insbesondere, um dem Vorwurf der Beliebigkeit entgegenzuwirken.

2. Identifikation der Schülerinnen und Schüler, die für das Programm ausgewählt werden sollen

Neben den bereits erkannten hoch Begabten gilt es nun, weitere Schülerinnen und Schüler der einzelnen Klassenstufen auszuwählen. Bei der Auswahl ist zu bedenken, dass begabte Schüler im Unterricht nicht immer durch hohe Leistungen glänzen. Auch Kinder mit Teilleistungsschwächen (z.B. im Lesen und/oder Rechtschreiben) können durchaus (hoch)begabt sein.

3. Etablierung eines Begabungsförderungsprogramms

Zur konkreten Planung und Organisation eines Programms ist die Zusammenarbeit in einem Team sehr sinnvoll. Die folgenden Punkte sind Anregungen zu ersten Schritten:

- Sichtung von Fördermaterialien und Erstellen von Differenzierungsangeboten und Förderplänen für Schülerinnen und Schüler.
- Planung und Durchführung von speziellem Förderunterricht in Form von Projekten, Fördergruppen, Arbeitsgemeinschaften.
- Organisation der Einbeziehung von Fachkräften.
- Zusammenstellung von Informationen über Fördermaßnahmen, die über das Schulangebot hinausgehen und Weitergabe an die Eltern bzw. das Kollegium.

Im Rahmen der Betreuung des Netzwerkes stellt die Beratungsstelle Hochbegabung interessierten Kolleginnen und Kollegen die bereits vorhandenen und dokumentierten Materialien zur Verfügung.

Wer hilft weiter?

Die hier genannten Ansprechpartner sind nur eine Auswahl der Einrichtungen, die sich mit der Thematik Hochbegabtenförderung beschäftigen. Die Beratungsstelle Hochbegabtenförderung hilft bei speziellen Fragen weiter.

- **Beratungsstelle Hochbegabung**
Wallerfanger Straße 25
66763 Dillingen
06831/769830
Fax 06831/7698322
E-Mail: hochbegabung@twg-dillingen.de

Ansprechpartner:
Herbert Jacob, Sandra Behrend

● Schulpsychologische Dienste im Saarland

Stadt Saarbrücken
Passagestraße 2-4
66111 Saarbrücken
0681/9054936
Fax: 0681/9054957
Stadtamt40@Saarbruecken.de

Schulpsychologen:

- **Saarbrücken-Ost:**
Peter Bach
0681/9054938
- **Saarbrücken-West:**
Gunter Schneider
0681/9054937
- **Saarbrücken-Mitte:**
Christa Büch
0681/9054931
- **Saarbrücken-Mitte:**
Heidrun Fleck
0681/9054934

Landkreis Merzig-Wadern
Friedrichstraße 7
66663 Merzig
06861/780367
Fax: 06861/780369
schulpsych.dienst@saargate.de

Schulpsychologin:
● Sandra Klasen
0681/780325

Landkreis Neunkirchen
Lindenallee 13
66538 Neunkirchen
06821/913167

Schulpsychologin:
● Nicole Rederlechner
06821/913169

Landkreis Saarlouis
Prof.-Notton-Straße 1
66740 Saarlouis
06831/444450
Fax: 06831/444331
amt46@kreis-saarlouis.de

Schulpsychologen:
● Martin Dollwet
06831/444325

● Bärbel Richter
06831/444458

Saarpfalzkreis
Am Forum 1
66424 Homburg
06841/104661
Fax: 06841/104661

Schulpsychologin:
● Wolfgang Sehrbrock-Beyersdorf
06841/104660

Stadtverband Saarbrücken
Schlossplatz 6 - 16
66119 Saarbrücken
0681/507382
Fax 0681/507169

Schulpsychologen:
● Giselher Nolde
0681/5067381

● Dr. Axel Schauder
0681/5067383

● Landesweite Zirkel und Arbeitsgemeinschaften

● **Mathematik**
Dr. Michael Voss
Geschwister-Scholl-Gymnasium
Straße der Weißen Rose
66822 Lebach
06881/53033
mvoss@handshake.de

● **Physik**
Dr. Edwin Fries
Johannes-Kepler-Gymnasium
Dillinger Straße 67
66822 Lebach
06881/53051

● **Chemie**
Wolfgang Asselborn
Geschwister-Scholl-Gymnasium
Straße der Weißen Rose
66822 Lebach
06881/53033
asselborn@t-online.de

● **Biologie**
Roman Paul
Landesinstitut für Pädagogik
und Medien
Beethovenstraße 26
66125 Saarbrücken
06897/7908-0
RPaul@pegasus.lpm.uni-sb.de

● **Wettbewerb Schüler experimentieren (bis 15 Jahre)**
Klaus-Dieter Zils
Geschwister-Scholl-Gymnasium
Straße der Weißen Rose
66822 Lebach
06881/53033
kd.zils@gsg-lebach.de

● **Wettbewerb Jugend forscht (ab 16 Jahre)**
Karl-Heinz Orth
Gymnasium Ottweiler
Seminarstraße 43
66564 Ottweiler
06824/9308-30
k-h.orth@saargate.de
www.jugend-forscht.de

● **Saarbrücker Juniorstudium**
Wolfgang Asselborn
Straße der Weißen Rose
66822 Lebach
06881/53033
asselborn@t-online.de

Prof. Dr. Frank Mücklich
Universität des Saarlandes
Institut für Werkstoffwissenschaft
Postfach 15 11 50
66041 Saarbrücken
0681/302-2458
muecke@matsci.uni-sb.de
www.juniorstudium.de

● **Eine ausführliche Übersicht zu den bundesweit aktiven Institutionen...**
vermittelt die Broschüre des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Begabte Kinder finden und fördern“.

Die Schrift kann kostenlos bezogen werden beim Bundesministerium für Bildung und Forschung
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Postfach 30 02 35
53182 Bonn
01805/262302 (0,12 Euro / Minute)
books@bmbf.bund.de

Darüber hinaus ist auch ein Download (2,2 MB) möglich:
www.bmbf.de/pub/begabte_kinder_finden_und_foerdern.pdf

● **Schulen und Internate für hoch begabte Kinder und Jugendliche mit bundesweitem Einzugsgebiet**

● **Jugenddorf Christophorusschule Braunschweig**
Georg-Westermann-Allee 76
38104 Braunschweig
0531/70780
www.cjd-braunschweig.de
Sonderförderzweig für hoch Begabte ab Klasse 9

● **Jugenddorf Christophorusschule Königswinter**
Cleethorpeser Platz 12
53639 Königswinter
02223/92220
www.cjd.koenigswinter.de
Integrative Förderung hoch begabter Kinder ab Klasse 5
Sonderförderzweig ab Klasse 11

● **Jugenddorf Christophorusschule Rostock**
Groß-Schwaßer-Weg 11
18057 Rostock
0381/807100
www.cjd-rostock.de
Integrative Förderung hoch begabter Kinder ab Klasse 5
Sonderförderzweig ab Klasse 9

● **Landesgymnasium St. Afra/Meißen**
Freiheit 13
01662 Meißen
03521/4560
www.sankt-afra.de
Gymnasium für hoch begabte Schülerinnen und Schüler für Klassen 7 – 12

● **Landesschule Pforta**
Schulstraße 12
06628 Schulpforte
034463/350
www.landesschule-pforta.de
Gymnasium mit Spezialzweigen in Musik, Sprachen und Naturwissenschaften ab Klasse 9

● **TALENTA-Schule**
Steinhauser Straße 8
59590 Geseke-Eringerfeld
02954/90121
www.talenta-schule.de
Gymnasium für hoch begabte Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5

● **Erziehungsberatungsstellen**
Ein Verzeichnis aller Erziehungs- und Familienberatungsstellen in Deutschland ist veröffentlicht unter der Internetadresse
www.bke.de/eb-katalog.htm

Nicht Intelligenz allein macht Begabung aus Die Karg-Stiftung für Hochbegabtenförderung

Der Auftrag der Karg-Stiftung ist sehr klar: Er lautet: Hoch begabte Kinder und Jugendliche fördern. Zugleich haben die Stifter Adelheid und Hans-Georg Karg die 1989 errichtete Karg-Stiftung in der Satzung verpflichtet, die Förderung Hochbegabter an christlichen Werten zu orientieren. Ziel der Projektarbeit und der Förderung ist demnach, hoch begabte Kinder und Jugendliche zu befähigen, für sich und andere, insbesondere für das Gemeinwesen Verantwortung zu übernehmen. Die Karg-Stiftung setzt diesen Auftrag auf zwei Wegen um:

1) Förderung von Projekten Dritter

Das bedeutet: finanzielle Unterstützung von integrativen Kindertagesstätten, von Schulen, Beratungsstellen und außerschulischen Initiativen. Wie die meisten Stiftungen leistet auch die Karg-Stiftung in der Regel eine „Anschubfinanzierung“. Langfristig sollen sich die Projekte selbst tragen oder aus anderen Geldquellen finanzieren.

Seit dem Jahr 2000 ist die Fortbildung von Lehrkräften und Erziehern ein wichtiger Bestandteil der Projektarbeit. Die Karg-Stiftung unterstützt beispielsweise die Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte aus dem Saarland, die in diesem Heft vorgestellt werden. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Früherkennung und -förderung. Die Karg-Stiftung hat bundesweit bislang einzigartig in Hannover, Nürnberg und Dresden Kindertagesstätten mit integrativer Hochbegabtenförderung aufgebaut. Die Einzelförderung ist bei der Karg-Stiftung nur für Ausnahmefälle vorgesehen.

Die Karg-Stiftung begleitet die Förderprojekte aktiv. Das bedeutet konkret: Hilfe geben bei der Vermittlung von Referenten, Teilnahme an den Vorbereitungsphasen und der Durchführung von Projekten. Bei der Karg-Stiftung sind dafür hauptamtliche Mitarbeiter zuständig. Die Zusammenarbeit mit den Partnern soll geprägt sein von Vertrauen, Verlässlichkeit und Transparenz. Das findet seinen Ausdruck in der offenen Kommunikation über das, was in den Projekten gelingt, und über das, was hinter den Erwartungen zurückbleibt.

2) Initiierung eigener Projekte

Seit dem Jahr 2001 initiiert die Karg-Stiftung eigene Projekte, mit denen sie im Bereich der Bildungspolitik langfristig Anstöße geben will.

Die wichtigsten Projekte

- das Internetportal www.karg-stiftung.de mit vielfältigen Informationen zum Thema Hochbegabung
- die „Impulstage zur Orientierung“ für hoch begabte Jugendliche. In dem Programm zur Persönlichkeitsbildung stehen die Auseinandersetzung mit Sinn-, Ziel- und Wertfragen im Mittelpunkt
- das dreijährige Projekt „Impulsschulen“ zur Verbesserung der integrativen Förderung hoch begabter Kinder an Grundschulen. 15 Grundschulen aus 9 Bundesländern, darunter auch die Turmschule in Dudweiler, nehmen an diesem Projekt teil, dessen Herzstücke Schulentwicklung und Lehrerfortbildung sind
- das „Karg-Forum“ zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung der von der Stiftung geförderten Partner
- die Weiterbildung zur Begabungspädagogin/zum Begabungspädagogen; die zweijährige Qualifizierungsmaßnahme für Pädagogen im vorschulischen Bereich soll u.a. das Berufsbild der Erzieherin/des Erziehers stärken und die Qualität der Angebote für hoch begabte Kinder in Kindertagesstätten verbessern.

„Nicht Intelligenz allein macht Begabung aus, sondern der Komplex persönlicher Eigenschaften, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die einen Menschen befähigen, besondere Aufgaben zu übernehmen.“ Diese Grundüberzeugung des Stifters Hans-Georg Karg bestimmt die Stiftungsarbeit maßgeblich. Die Projektarbeit der Karg-Stiftung möchte einen wirksamen Beitrag leisten, dass Begabungen sich in diese Richtung entwickeln, hin zu einem Können, das Kreise zieht – für andere.

Weitere Informationen zur Stiftung finden Sie unter www.karg-stiftung.de

Quelle: Information der Karg-Stiftung



Impressum:

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft
Pressereferat
Hohenzollernstraße 60
66117 Saarbrücken
Tel 0681-501-73 61 oder -72 13

Redaktion: Beratungsstelle Hochbegabung
Sandra Behrend, Herbert Jacob
Wallerfanger Straße 25
66763 Dillingen



Auflage: 2.500

Gestaltung: zimmer design
Druck: SDV, Saarbrücker Druckerei und Verlag

Stand: Juli 2003

